



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

62 (4.3.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74356)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Hopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Wähler.  
für den literarischen Theil:  
Karl Wölfl.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Telegraphisch: Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.

Abonnement:  
60 Wg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postnach-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Insertate:

Die Solonell-Zeile 20 Wg.  
Die Neumann-Zeile 30 Wg.  
Einzel-Nummern 5 Wg.  
Doppel-Nummern 6 Wg.

Nr. 62.

Freitag, 4. März 1898.

E 6, 2

(Telephon-Nr. 218.)

### Zum 50jährigen Jubiläum der deutschen Flotte.

#### IV. Der gegenwärtige Stand unseres Seewesens.

Die steigende Vervollkommnung der Geschütztechnik führte nothgedrungen dahin, daß an Stelle des zuerst im Schiffsbau allein verwendeten Holzes das Eisen, dann an Stelle des letzteren der Stahl trat, und schließlich zum Kriegsdienst die Panzerung nothwendig wurde. Von den gepanzerten Schiffen stehen in erster Linie die Panzerregatten. Unter ihnen war der im Jahre 1867 in den Besitz der preussischen Regierung übergegangene, ursprünglich für Rechnung der Türkei erbaute „Kaiser Wilhelm“ damals eins der mächtigsten Schlachtschiffe der Welt; später wurde er sowohl in Bezug auf die Dimensionen, als auch auf Panzerung und Geschützkaliber mehrfach überboten. Er hat eine Länge von 112 Mtr., eine Breite von 17,4 Mtr., eine Tragfähigkeit von 5938 Tonnen (à 1000 Kilogramm). Die Panzerung besteht in der Mitte, in der sich die Maschinen und Geschütze befinden, aus Platten von ursprünglicher 21, jetzt 31. Ctmr. dick bei einer Länge von 5—6 und einer Breite von ca. 1 1/2 Meter. Dies war die stärkste früher übliche Panzerung. Die neueren Panzerkorvetten von der Klasse „Sachsen“ haben jedoch eine solche von 42 Ctmr. Verbundpanzer, entsprechend 60 Ctmr. gewöhnlichen Panzers. Nach dem Vorder- und dem Hinterrück des Schiffes zu werden die Platten dünner bis zu 16 und 14 Ctmr. Stärke, da hier nicht so wichtige Theile zu schützen sind, und eine zu starke Belastung vorn und hinten bei hohem Segelgang ein heftiges Stampfen des Schiffes hervorruft würde. Auch nach unten zu, wo der Panzer bis 2 Mtr. unter die Wasserlinie sich erstreckt, findet eine entsprechende Abminderung statt, die ungefährlich ist, weil in Folge der gebognen Form der Schiffswand Geschosse hier nur unter spitzem Winkel einschlagen können. Da nun der Fall vorherzusehen werden muß, daß ein Schiff der Länge nach von den feindlichen Geschossen betrichen wird, ist der Raum, welcher die Maschine, die Geschütze, und während des Betriebes auch die Mannschaften umfaßt, die sogenannte Batterie, welche 12 1/2 Mtr. hinter dem Vordersteven beginnt und 78 Mtr. Länge einnimmt, innerhalb des Schiffes nach vorn und nach hinten noch durch Wände abgeschlossen, die aus 15,6 Ctmr. dicken Panzerplatten und einer 26 Ctmr. starken Balkenlage von Teakholz bestehen. Auch an den Außenwänden ruht der Panzer auf Teakholz. Der Boden des Schiffes ist ein doppelter; der Raum zwischen der inneren und der äußeren Haut enthält kleine, einzeln verschließbare Abtheilungen, damit bei Beschädigungen der äußeren Haut das Wasser nur in eine derselben dringen kann. Aus demselben Grunde schließen 9 wasserdichte Querwände die einzelnen Abtheilungen des Schiffes gegen einander ab. Die Maschine hat eine Größe von 8000 Pferdekraften und verleiht dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 Knoten (3 1/2 geogr. Meilen) in der Stunde. Der „König Wilhelm“ war früher als Fregatte bewaffnet und getarnt; jetzt jedoch trägt er zwei eiserne Geschützmaschinen mit Geschützen im Kaliber und einen Signalman. Die Segelanlage erwies sich als nicht vorthelhaft für derartige Panzerfahrzeuge. Er fährt in den Breitseiten achtzehn 24 ctmr. Geschütze, ein ebensolches als Rückzugsgeschütz in der Capitänscabine, zwei 21 ctmr. Geschütze als Jagdkanonen auf dem Bug und zwei ebensolche in zwei gepanzerten Halbdecks, sowie mehrere kleine Schnellfeuergeschütze. Der Vordersteven läuft in einen sogenannten Widder aus einem stumpfen Kiel mit 3 Meter unter Wasser befindlichen Sporn zu, umrennen feindlicher Schiffe an ungeschützten Stellen des Schiffes. Das Schiff kann Feuerung für acht Tage Vollampf und 12—16 Tage Dampf bei vermindertem Geschwindigkeit an Bord nehmen, was unter normalen Umständen genügt.

Ähnliche Bauart, den Typus der Breitseiten-Panzerfahrzeuge, zeigen „Kronprinz“ und „Friedrich Carl“, ihre Dimensionen sind entsprechend geringere.

Dieser Typus hat man in neuester Zeit aufgegeben, da eine den Fortschritten der Geschütztechnik entsprechende Panzerung auf solche Ausdehnung vom Schiff nicht getragen werden kann. Neuerdings baut man Kasematten- und Thurmgeschiffe.

Die Kasemattenschiffe haben in ihrer Mitte eine längere, aber sehr starke Panzerung, innerhalb welcher vier bis acht Geschütze sehr schweren Kalibers stehen.

Die Thurmgeschiffe haben zwei, bisweilen auch drei mit fester Sitzeinpanzerung versehene Thürme, deren jeder zwei schwere Geschütze enthält. Die Raketten derselben sind nicht beweglich, sondern die gewünschte Richtung wird durch Drehen des ganzen Thurms in besserer Weise, als bei den Kasemattenschiffen gewonnen, wogegen letztere einer stärkeren Bewaffnung als die Thurmgeschiffe fähig sind.

Unsere im Jahre 1875 erworbenen Panzerregatten „Kaiser“ und „Deutschland“ sind Kasemattenschiffe: sie haben je 7676 Tonnen, 8000 Pferdekraft, 644 Mann Besatzung, 9 Geschütze, von denen eins als Rückzugsgeschütz auf dem Hinterrück steht, mehrere Schnellfeuerkanonen und machen 14 1/2 Knoten in der Stunde. Die Kasematten umschließt außer den Geschützen

den Maschinenraum, die Pulverkammer und die Granatkammer; die Panzerung ist 25,4 Centimeter stark.

Unsere erste Thurmregatte war „Preußen“, 1877 übernommen; mit 6770 Tonnen, 5400 Pferdekraft, 544 Mann Besatzung und 6 schweren Geschützen, je 2 in den beiden Thürmen und je einem auf Bug und auf Heck, als Jagd- und als Rückzugsgeschütz. Der Panzer ist 23,5 cm stark, derjenige der Thürme 26 cm an den Geschützöffnungen, sonst 21 cm. 1878 kamen die nach gleichem System gebauten „Friedrich der Große“ und „Der große Kurfürst“ hinzu, von denen letzterer in Folge eines falsch verstandenen Befehls verurtheilt Zusammenstoß mit dem „König Wilhelm“ am 31. Mai im Kanal in der Nähe von Holtenau zu Grunde ging. Hundertvierzig Mann der Besatzung wurden getödtet, zweihundertsechzig Mann, unter ihnen drei Offiziere, fanden ein Seemannsgrab in den Wellen!

Die Fregatten des Typus „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zeigen ein neueres System. Sie haben 10,000 Tonnen, 8000 Pferdekraft, 552 Mann Besatzung, sechs 28 cm-Geschütze von 11,20 m Rohrlänge, deren Geschosse jeden bis jetzt existirenden Schiffspanzer durchschlagen, außerdem 16 Schnellfeuerkanonen, zur einen Hälfte als Breitseitengeschütze, zur anderen vorn und hinten auf dem Oberdeck. Ihre Geschwindigkeit beträgt 15—16 Knoten, ihre Länge 116 m, die Breite 19,5 m, der Tiefgang 7,4 m, die Panzerstärke 40 cm in einem um das ganze Schiff laufenden, am Bug und Heck auf 30 cm sich verringenden Gürtel. Die Thürme sind mit 30 cm-Platten gepanzert. Sie sind, auch mit Torpedoausrüstung versehen, Kriegsmaschinen gewaltiger Art.

Ebenfalls ein neueres Baugestalt zeigen die Ausfallkorvetten. Sie sind speziell zum Küstenschutz bestimmt und deshalb mit geringerer Tiefgang gebaut. Ihren älteren Typus zeigt die „Bayer“, Längengehalt 7400, 5600 Pferdekraft, Besatzung 376 Mann, 6 Stück 28 cm-Rückzugsgeschütze in zwei oben offenen Thürmen, 14 Knoten Geschwindigkeit. Rumpfdimensionen: Länge 91, Breite 18,3 m; Tiefgang nur 6 m trotz 40,6 cm Panzerstärke in Doppelplatten, von außen 25 und innen 15,6 cm Stärke; zwischen beiden eine Lage Teakholz.

Abweichend hiervon hat der neuere Typus der Ausfallkorvetten, „Odenburg“, nur 5200 Tonnen und 75 Meter Länge, auch nur 33 Ctmr. Panzerstärke, aber Verbundpanzer, 3900 Pferdekraft in Zwillingmaschinen. Die Bewaffnung besteht aus sechs 24 Centimeter-Geschützen in der Kasematte, zwei ebensolchen auf dem Vorderdeck und vier 15 Centimeter-Rückzugsgeschützen auf dem Hinterdeck.

Speziell zum Schutz des Nordostkanals bestimmt sind die Panzerfahrzeuge der „Siegfried“ mit 3600 Tonnen, 4800 Pferdekraft, 256 Mann Besatzung, drei 24 Centimeter Riesengeschützen, von denen zwei in ovalem Thurm stehen, das dritte, durch Stahlplatten geschützt, auf dem Hinterdeck. Hierzu kommen acht Schnellfeuerkanonen, in feilischen Ausbauten, sogen. Schwabbenmasten. Sie haben nahezu 16 Knoten Geschwindigkeit, 73 Meter Länge, 15 Meter Breite und 5,4 Meter Tiefgang. Der Panzer des mit Ramsparge versehenen Schiffes ist 24 Centimeter stark, aus Verbundplatten gebildet. Auch diese Schiffe führen Torpedoausrüstung. (Schluß folgt.)

### Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm § 8 der Marinevorlage mit großer Mehrheit nach dem Vorschlag des Referenten an. Danach unterliegt die Bereitstellung der Mittel für die Indienststellungen der heimischen Schlachtschiffe der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat, mit der Maßgabe, daß in Dienst gehalten werden können a) zur Bildung der aktiven Formationen 9 Linienfahrzeuge, 2 große und 6 kleine Kreuzer; b) als Stammschiffe von Reserveformationen 4 Linienfahrzeuge, 4 Küstenpanzerschiffe, 2 große und 5 kleine Kreuzer; c) zur Aktivierung der Reserveformationen auf die Dauer von zwei Monaten 2 Linienfahrzeuge und 4 Küstenpanzerschiffe. § 4 wurde getilgt, § 5 betr. den Personalbestand unverändert angenommen. § 6 wurde in der Fassung des Referenten unverändert angenommen: Die nach Maßgabe dieser Grundsätze erforderliche Ersatzhaltung der Matrosen- und Wehrdivision, sowie der Torpedoaufstellungen unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat. Der § 7 wird nach dem Antrag des Referenten angenommen. Danach unterliegen alle fortwährenden und einmaligen Ausgaben des Marineetats, hinsichtlich deren in diesem Gesetze keine Bestimmungen getroffen sind, der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat nach Maßgabe des Bedarfs.

Eine längere Debatte entspann sich über die Anträge Lieber, bezw. Müller-Gulda betreffend die Deckung der durch das Flottengesetz entstandenen Mehrkosten. Unterstaatssekretär Ribbenborn erklärte, für die Deckung könne man mit den bisherigen Finanzquellen unter mäßiger Inanspruchnahme einer Anleihe auszukommen. Der Abgeordnete Müller-Gulda beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Deckung der Mehrkosten des Flottengesetzes entweder durch Heranziehung der Zinsenrenten oder durch Reichsdarlehenssteuer auf ein Vermögen von über 300 000 M. regelt.

### Ausübung der Realberechtigungen.

Aus Karlsruhe meldet man: Der Gesetzentwurf enthält folgende Hauptbestimmungen: Wer eine Realrechtigung ausüben will, bedarf hierzu — bei Apatheken unbeschadet der Bestimmungen des § 29 der Gewerbeordnung — der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Erlaubnis kann verweigert werden, wenn die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf den Betrieb nachgewiesen, oder wenn die Lokaltäten den polizeilichen Anforderungen nicht entsprechen. Bei Realrechtigungen darf die Verfassung nur erfolgen, wenn die Annahme gerechtfertigt ist, daß der Nachsuchende die Wirtschaft zur Förderung der Bäckerei, des verbotenen Spiels, der Hülerei oder der Unsittlichkeit mißbrauchen werde. Gegen die Verfassung oder Zurücknahme der Erlaubnis und gegen die Untertragung des Fortbetriebs ist Klage an den Verwaltungsgerichtshof zulässig. Ist die Ausübung einer Realberechtigung während eines Zeitraumes von drei Jahren eingestellt, ohne daß der Inhaber eine Fristung nachsucht oder erhalten hat, so erlischt die Berechtigung. Die Taxe für die Erlaubnis bei Realapotheken beträgt für den eigentumsweisen Betrieb 50—500 Mark, für den pachtweisen 10—100 M., bei den Realwirtschaften 1/10 oder 1/20 der im Verwaltungsgesetzbuch eingestellten Taxen.

### Für die Marinevorlage

gestalten sich die Ansichten nach Berliner Blättern folgendermaßen: Eigen das Gehege stimmen 48 Sozialdemokraten, 20 Polen, 28 Mitglieder der freis. Volkspartei, 12 der Süddeutschen Volkspartei, 9 Elsaß-Lothringern, etwa 8 Wlbe, wahrheitslich auch einige Mitglieder der freis. Vereinigung, vielleicht 4, und einige Antisemiten, vielleicht 3, zusammen 132. Dafür stimmen 57 Konservativen, 25 Reichsparteiler, 49 National-Liberale, 9 Antisemiten, 9 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 14 Wlbe, zusammen 163. An der Mehrheit würden dann noch 34 Stimmen fehlen. Es muß also doch von dem 101 Mann starken Centrum ein gutes Drittel für den Compromis eintreten, wenn er durchgehen soll. Das wird geschehen wird, darüber darf kein Zweifel obwalten und wie wir von guter Seite hören, wird sogar das Centrum „ein Beispiel von straffer Organisation“ geben und ohne Spaltung zustimmen. Vergebens wird in der „Freis. Ztg.“, in der „Frankf. Ztg.“ und ähnlichen Blättern in verzerrender Weise gekämpft, um die Marinevorlage zu Falle zu bringen.

### Die deutsche Eisenindustrie und der amerikanische Wettbewerb.

In der kürzlich zu Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute sprach Herr Ingenieur Schürer-Düssel über den amerikanischen Wettbewerb in der Eisenindustrie und die Frachtenfrage. Die Vereinigten Staaten erzeugen jetzt jährlich 12 Millionen Tonnen Eisenwaren. Große Ladungen an amerikanischen Schienen, Draht und Drahtfabrikaten, sowie gußeiserne Röhren gehen nach südamerikanischen, australischen und ostasiatischen Ländern. Amerikanische Schienen machen England in dessen indischen Kolonien erfolgreichem Wettbewerb, in Liverpool und anderen englischen und belgischen Häfen geht fortwährend mehr amerikanisches Roheisen, Halbzeug u. a. ein. Auch in Hamburg und Rostock ist amerikanisches Roheisen, Bandstahl u. s. w. ausgetraut. Wir stehen vor einer Thatfache, die einen völligen Umschwung des Verhältnisses der Alten Welt zur Neuen andeutet, so daß es sich wohl verlohnt, nach den Ursachen derselben zu fragen. Redner findet dieselben einmal in dem ungeheuren Erz- und Kohlenreichtum des nordamerikanischen Landes, dann in dem bedeutenden Herabgehen der dortigen Löhne, wofür er ein hochinteressantes Beispielmateriale beibringt, hauptsächlich aber in den niedrigen Eisenbahn- und Kanalfrachten, die für Rohstoffe auf 0,8 Pfg. und sogar 0,64 Pfg. für den Tonnentkilometer und für Fertigfabrikate bis auf 1,2 Pfg. heruntergehen. Angesichts solcher Thatfachen ist die Herabsetzung der deutschen Gütertarife zu einer akuten, bitteren Nothwendigkeit geworden, was der Redner im einzelnen mit einer Fülle von Material nachweist. „Davon hängt die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie ab, die man hoffentlich erhalten wird, eingeht des Spruches: Kohle und Eisen beherrschen die Welt!“

Gekörden sind:  
Der deutsche Generalkonsul Schneegans in Genoa, — Der Professor R. Haebler in Greifswald, Senator der dortigen rechtswissenschaftlichen Fakultät. — Der Geh. Reg. Rath Anton in Berlin.

### Kurze Nachrichten.

Eine Londoner Zeitung hatte kürzlich behauptet, die deutschen Kaufleute in Shanghai wolle nichts von Zweigniederlassungen in Kiaoischau wissen, weil sie sich davon nicht viel versprechen. Jetzt berichtet dagegen die „Shanghai Gazette“, in Kiaoischau solle eine Zweiganstalt der Deutsch-Ostasiatischen Bank errichtet werden; außerdem würden nicht nur manche deutsche Geschäfte in Nordchina, sondern auch zahlreiche chinesische in Shanghai, Tschifu und Tientsin diesem Beispiele folgen. Daß bereits viele chinesische Kaufleute in Kiaoischau



2. Seite

Geld zu verdienen hoffen, ist, wie die „Köln. Ztg.“ bemerkt, ein besonders gutes Zeichen, weil die Eisenbahn eine vortheilhafte Witterung dafür haben, ob auf einem neuen Felde geschäftlich etwas zu machen sein wird oder nicht.

Die Militärstrafprozesskommission des Reichstages beendete die zweite Lesung des Entwurfs.

Die Badische Verwaltungszeitung bringt in einer Doppelausgabe das vortheilhaft begründete Urtheil des Verwaltungsrathes in der kaiserlich hiesigen Bergischen Eisenbahnverwaltung.

Der Wahlaustrich der bayerischen Reformpartei (Katholiken) hat die „Köln. Ztg.“ telegraphisch, daß die bayerischen Katholiken mit Genugthuung die Verurteilung Zola's aufgenommen und mit Unwillen gegen die Haltung der Zola-freundlichen deutschen Presse protestirt haben, „die eine Verleumdung nicht nur für Frankreich, sondern auch für Deutschland selbst sei!“ Hierzu muß erwähnt werden, daß die „Köln. Ztg.“ täglich in gemeinsamer Weise die Deutschen beschimpft.

Der westfälische Provinziallandtag beschloß, die Einführung einer Landwirtschaftskammer für Westfalen bei der Regierung zu beantragen. Der Beschluß wurde mit allen gegen 8 Stimmen gefaßt. Es soll ferner eine Anleihe von 50 Millionen Mark gemacht werden.

Die Bremische Bürgerschaft hat für den Rangirbahnhof beim Freihaus 688,000 Mk., ferner die Kosten zur Bearbeitung neuer Hafenbaupläne bewilligt.

An Herrn Dr. Otto Elben in Stuttgart ist folgendes Glückwunschtelegramm abgegangen:

Zum doppelten Jubiläum bringen wir, — in dankbarer Erinnerung an gemeinsame Kämpfe und in aufrichtiger Bewunderung für Ihre vorbildliche Treue und Ausdauer in der Arbeit für die künftige Entwicklung des Reichs und seiner Einrichtungen, — unseren herzlichsten Glückwunsch dar und senden freundschaftlichen Gruß.

Zentralvorstand und Vorstand der Reichstagsfraktion der national-liberalen Partei.  
v. Bennigsen. Hammacher.

Der König von Italien hat im Anschluß an die von der Regierung im Parlamente vorgeschlagene Vermehrung der Mittel zur Unterstützung der ärmeren Klassen webrerer Provinzen, anläßlich des Verfassungsjubiläums 150,000 Lire angewiesen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Die Haltung der Krone

Als in den österreichischen Wärem fast unverständlich. Selbst die Jellin der Constitution haben dem König Wilhelm dem Ersten es gekläret, ehn und klar seinen persönlichen Standpunkt zu vertretten; ein energisches persönliches Wort des Trägers der Habsburger Krone, gerichtet gegen die Krisisversuche der Escharen, gesprochen zur Wahrung der Reichseinheit, würde die Schaaeren der Vertheidiger der Kronrechte ermuntern und durch alle Jense verstärken, die in dem feigen Conflict nicht klar zu stehen vermögen. Was Junius von Englands Könige forderte: „Trennen Sie, Sie, zu Ihrem Volke heraus. Legen Sie die Formalkriterien eines Königs bei Seite und sprechen Sie mit dem Munde eines Mannes und in der Sprache der gebildeten Welt“ — das gilt auch für den greisen Sprossen des altdeutschen Hauses von Habsburg: Er allein im Lande der Stephanskrone besitzt heute die Autorität des entscheidenden Wortes, der entscheidenden That. Er allein kann mit einem Stroh den Ichnen traun zerbrechen und kampfbereite Truppen um das Banner scharen, auf dem der Kampf um die Reichseinheit, um die Großmachtstellung Oesterreichs geschrieben ist. „Vergessen Sie nicht, daß ich ein deutscher Fürst bin“, so hat Franz Joseph vor Jahren gesagt; er kann heute nicht variiren: „Sagen Sie, daß ich ein Slavenfürst werde.“

**Wahl.**  
In Wöhrler-Mitteln sind als Kandidat der vereinigten Konservativen und National-Liberalen der konservativen Regierungsrath Stadmann aus Koblenz, früher Landrath des Kreises, ins Auge gefaßt.

Die Freikämigen im Wahlkreise Graudeniz-Strasburg haben beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen, um den Versuch zu machen, ob sich ein gemeinsamer Kandidat aller Deutschen finden lasse. Es wurde aber festgelegt, daß der aufgustellende Kandidat kein Ungarier vom Bunde der Landwirthe, kein Katholik und kein Mitglied des Vereines zur Förderung des Deutschthums sei. Als gemeinsamer Kandidat soll ein der national-liberalen Partei angehörender Gutbesitzer vorgeschlagen werden.

Der Präsident der zweiten kaiserlichen Kammer, Kreisrath Haas, wird bei der nächsten Reichstagswahl von den National-Liberalen

**Getrennte Sterne.**  
Roman aus der Gesellschaft von H. Waldemar,  
(Kontinuation verboten.)

Rein Witz, kein Wort verriet es ihm, bis er die Thür hinter sich geschlossen hatte. Ein Schweizer stahl sich über seine Lippen.

In tiefen Gedanken ging er dahin, um fernere Patienten aufzusuchen. Da begegnete ihm ein Wagen, der von einem matten, abgetriebenen Pferde gezogen wurde. Auf demselben, ohne schützendes Dach, den glühenden, sengenden Sonnenstrahlen ausgesetzt, auf einem Wandel Stroh ruhend, lag eine weibliche Gestalt in der Tracht der landesüblichen Pflegerinnen.

Der Arzt hielt den Kutscher an. Da war ja, was er brauchte, eher zu seiner Verfügung, als er erwartet hatte. Als er aber nun in das feine, garne Kutzig der Schwester schaute, trat er erschrocken einen Schritt zurück.

„Nicht möglich, Komtesse! Sie muß ich hier und so wiederfinden?“

„Ich heiße Schwester Rena, Herr Doktor, und führe keinen Titel mehr.“ sagte Antonette, mit halbem Schelm sein Erstaunen wahrnehmend.

„Aber was suchen Sie hier?“

„Sonderbare Frage. Es mangle hier an Pflegerinnen, ward mir gesagt, und da ich gerade frei geworden bin durch den Tod eines Patienten, erklärte ich mich bereit, hierherzukommen.“

„Wollen Sie nicht abheigen? Die Gluth muß bei der lauglanten Fahrt kaum zu ertragen sein.“

„O, ich habe schon Schlimmeres ertragen“, antwortete sie, lam aber dennoch seiner Aufforderung nach und verließ den Wagen.

Als sie nun neben ihm stand und er in das durchgeglühete, so beschleunigte Kutzig sah, durchsuchte ihn gleichzeitig wilder Schmerz und schmerzlicher Grimm. So viel Viebreiz, geschaffen, um zu glücken, ging in der Allgemeinheit unter, weil einer, ein einzelner, trotzend nach der hohen Blüthe des Hand ausgestreckt und ihren Schmelz abgestreift hatte.

und dem Bund der Landwirthe in Bingen-Alzey als Kandidat aufgestellt werden.

Im Reichstagswahlkreise Speyer-Ludwigshafen wird an Stelle des Abg. Clemm der Major v. Drög-Born, ein Bruder des jetzigen Abgeordneten gleichen Namens, Landwirthe.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 8. März.

Das Haus geht die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes in Verbindung mit dem Antrage Sachniste-Stumm (Maßregeln zur Verminderung der Unfallgefahr und Erhöhung der Leistungsfähigkeit der deutschen Eisenbahnen) fort.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichsp.) eröffnet die Frage der Personalfrage.

Abg. Stoll (Soc.) kommt nochmals auf die Eisenbahnunfälle zu sprechen und betont, daß die Zunahme derselben parallel mit der wirtschaftlichen Entwicklung laufe. Aus der Ueberanstrengung der Beamten erkläre sich am ehesten die Häufung der Eisenbahnunfälle. Das Sparwesen im Personal mache sich verhängnißvoll bemerkbar. Aber auch da, wo das Reichseisenbahnamt direct etwas leisten könne, geschehe nichts. Das beweise eine Petition der Eisenbahnarbeiter von Elberfeld, die darüber klagen, daß alte, erprobte Eisenbahnarbeiter nicht eintausmäßig angestellt werden.

Abg. Graf Kanitz (conf.) kommt auf die Frage der Kohlentarife zurück und auf die Bedeutung dieser Frage für unseren Weltverkehr mit England. Es müsse verhindert werden, daß Englands seine Baaren, besonders Korn und Baumwolle, mit unseren billigen Tarifen nach Oesterreich transportirt und nach dort Concurrenz macht.

Abg. Dr. Schmidt (Soc.) schildert eine Reihe von Stellen, wo sich das überwähig Sparwesen mit seinen Folgen gezeigt habe.

Abg. Gamp (Reichsp.): Man dürfe nicht immer die Eisenbahnverwaltung für mangelhafte Einrichtungen verantwortlich machen. Zahlreiche Umbauten seien vorgenommen worden; gegenwärtig würden 22 Bahnhöfe umgebaut. Gamp polemisiert gegen Dr. Baumann und Dr. Hammacher und weist darauf hin, daß Minister Theilen in der preussischen Budgetkommission erklärt habe, keine einzige seiner Forderungen sei vom Finanzministerium beanstanden worden. Die günstige Lage der preussischen Finanzen sei doch der Eisenbahnpolitik zu danken. Jedemfalls stehe unser Eisenbahnen auf der Höhe. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hammacher (Soc.): Die Verabschiedung des Tarifs sei eine Forderung, deren Erfüllung im allgemeinen Interesse liege. Es sei ja richtig, daß die Ueberhäufung mancher Beförderung hindere, aber was soll dem entgegen, wenn einmal keine Ueberhäufung da sind und es besteht die große Gefahr, daß wir die Ueberhäufung für dauernde Ausgaben verwenden. Redner habe immer den Gedanken vor sich, daß man die Eisenbahnfinanzen von den Staatsfinanzen trennen müsse.

Abg. Weener (Antif.): Wenn das Reichseisenbahnamt seine Aufgaben erfüllen soll, müsse es anders gehalten werden.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Witlib.) schildert den Schaden, den die oberste Eisenindustrie durch den Wagenmangel habe. Die Klagen über Betriebsunsicherheit seien begründet. Die Ursache der Unfälle sei mangelhaftes Material und Ueberanstrengung des Personals.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (conf.): Die notwendigen Reformen seien Sache der Einzelstaaten. Die Reform der Gütertarife sei erforderlich auf Grund der Staatstaxen.

Abg. Bedt (Soc. Ver.) hebt hervor, daß Süddeutschland in Tariffragen weit voraus sei.

Abg. Köpcke (Witlib.) polemisiert gegen Graf Kanitz.

Abg. Fuchs (Centr.) spricht sich gegen die Staatstaxen aus.

An der weiteren Beratung beteiligen sich Baumann (fr. Vp.), Dr. Schmidt (Soc.), Frhr. v. Stamm (Reichsp.), Graf Kanitz (conf.) und Gamp (Reichsp.).

Titel I: Gehalt des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes wird bewilligt und der Antrag Sachniste-Stumm mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rest des Etats des Reichseisenbahnamtes wird ohne erhebliche Erörterung ebenfalls erledigt, mit Ausnahme des Extraordinariums, das an die Budgetkommission überwiesen wird.

Morgen 2 Uhr: Petitions- und Initiativanträge.

**Aus Stadt und Land.**  
Mannheim, 4. März 1898.

**Uebernahme der Verwaltung der Entleerungsgeldern der Abfuhranstalt.** In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 10. März 1897 wurde aus der Mitte der Stadtverordneten die Anfrage gestellt, ob es nicht, nachdem jetzt die Abfuhranstalt erhebliche Ueberhörsche erziele, an der Zeit sei, die Entleerungsgeldern von 75 Pfg. auf 50 Pfg. herabzusetzen. Auf Veranlassung des Stadtraths erstattete der Verwaltungsrath der Abfuhranstalt hierüber ausführlichen Bericht auf Grund dessen der Stadtrath zu der Meinung kam, daß der Antrag auf Herabsetzung der Entleerungsgeldern zur Zeit nicht näher getreten werden könne. Aus dem Bericht, der Abfuhranstalt geht hervor, daß Ueberhörsche aus dem Grundentleerungsbetrieb, welche eine Gebührenerhöhung rechtfertigen könnten, bis jetzt nicht zu erzielen waren und auch in Zukunft kaum zu erzielen sein werden. Die Abfuhranstalt theilt bei dieser Gelegenheit die Betriebsergebnisse der Jahre 1890-1896 mit. Von diesen 7 Jahren haben die Jahre 1894, 1895 und 1896 am Meisten abgesehen, nämlich die Jahre 1894 und 1896 mit Reinerträgen von 21,848.87 bzw. 21,844.89 und das Jahr 1895 mit einem Defizit von 21,848.70, während in den Jahren 1890 bis 1893 Reinerträge von 21,848.70, welches zwischen 10,040.28 und 23,889.43 schwankte, abgesehen wurde, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Jahr 1893 die ungünstigsten und das Jahr 1890 die günstigsten Betriebsergebnisse seit Bestehen der Abfuhranstalt aufwies. Es darf deshalb mit Sicherheit behauptet werden, daß die günstigeren Resultate der Jahre 1894-96 im Wesentlichen auf die Wirtschaft- und Verwaltungsführung zurückzuführen sind. Nach Ansicht der jetzigen Verwaltung der Abfuhranstalt hätten auf Grund des durchschnittlichen Betriebsergebnisses der Jahre 1894-96 die Jahre 1890-93 mit 168,639.60 günstiger abgelaufen müssen, als sie thatsächlich abgelaufen haben. Dieser Betrag von 168,639.60 sei der Stadtgemeinde unaufgeklärter Weise entgangen, Wollte man aber diese Berechnung etwa als nicht richtig anerkennen, so dürfte doch jedenfalls mit voller Bestimmtheit so viel gesagt werden, daß die Betriebsergebnisse der Jahre 1890-93 mindestens nicht schlechter hätten sein dürfen, als dasjenige des außergewöhnlich ungünstigen Jahres 1895, d. h. daß ein größeres Defizit als 21,848.70 in keinem der Jahre 1890-93 hätte gemacht werden dürfen. In diesem Falle hätten die Betriebsergebnisse 1890-96 um 21,848.70 höher sein müssen als sie in Wirklichkeit waren. Wo diese fehlende Summe hingekommen ist, sagt zwar die Verwaltung der Abfuhranstalt nicht, jedoch kann man ihre Ansicht deutlich zwischen den Zeilen lesen.

**Die Einrichtung der Gas- und Wasserleitung in den Straßen der südlichen Stadterweiterung.** Der Stadtrath hat dem Bürgerausschuss folgende Vorlage unterbreitet: In Folge der fortschreitenden Bebauung des Gebietes der südlichen Stadterweiterung fällt die Herstellung der Gas- und Wasserleitung in den zur Ausführung vom Bürgerausschuss bereits genehmigten Straßen daselbst an, und zwar sollen alsbald in Angriff genommen werden: die Gas- und Wasserleitung in der Konradstraße um den Friedhof, in der Elisabethstraße, in der Laubstraße (Strecke von der Konradstraße bis zum Werdorplatz), in der Prinz Wilhelm-Straße, in der Werdorstraße vom Werdorplatz bis zur Augusta-Anlage, in der Konradstraße (Hühnerstraße), in der Augusta-Anlage vom Friedhof bis zur Werdorstraße, in der Hühnerstraße, in der Friedrich-Rath-Straße, in der Carolinenstraße von der Konradstraße bis zur Prinz Wilhelm-Straße, in der Werdorstraße, sowie der mit dieser parallel verlaufenden südlichen Parkstraße, in der Konradstraße, sowie die Gasleitung in der Konradstraße. Der hierfür erforderliche Kostenaufwand beträgt 22,997. Außerdem war bereits Verlegung der Gas- und Wasserleitung in dem Gassen- und Auenstrich erfolgt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Arbeiten wurden dieselben innerhalb der Zukunftszeit der Stadterweiterung bis zur Ausführung gebracht und der erwachsenen Aufwand mit 10,272.— aus dem Stadtbudget der Gas- und Wasserwerke bestritten. Da jedoch diese Erweiterungen des Netzwerkes eine Vergrößerung des Betriebes darstellen, so soll Rücksicht auf Annehmlichkeiten geachtet werden, wo die Genehmigung des Bürgerausschusses nachgeschickt wird. Uebrigens ist die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen in dem ehemaligen Schießhaus- und Werdorplatz der Wasserleitung nach im Laufe dieses Jahres veranlassen zu lassen. Die Verlegung der Gas- und Wasserwerke hat daher darum nachgeschickt, die Verlegung, bei welcher der neue Rohrtrass durch die Haupt- und Seitenstraßen geführt wurde, alsbald vornehmen zu dürfen, wodurch ein Kostenaufwand von 10,636.36 verursacht wird.

**Gehaltsrückzahlung der Hauptlehrer.** In der Vorlage des Stadtraths an den Bürgerausschuss über die anderweitige Regelung der Gehaltsbezüge der Unterlehrer wird auch die Frage einer weiteren finanziellen Besserstellung der Hauptlehrer angedeutet. Nach dem jetzt geltenden im Jahre 1889 beschlossenen Gehaltsstatut beträgt das Anfangsgehalt der Hauptlehrer 2100 Mk., das Höchstgehalt welches mit dem 30. Dienstjahre erreicht wird, 3400 Mk. In seiner obenerwähnten Vorlage führt der Stadtrath nun aus: „Es liegt zwar ein unmittelbarer Anlaß zu einer Herabsetzung dieses Gehaltsstatuts nicht vor, wohl aber wäre eine auch vom Herrn Stadtschulthei warm befürwortete, wohlwollende Ermäßigung die Prüfung der Frage zu unterziehen, ob nicht eine Erhöhung des Maximalbetroages von 3400 Mk., der allerdings zur Zeit noch als der höchste in den badischen Städten erscheint, mit Rücksicht auf die Mannheimer Lebensverhältnisse auf etwa 3600 Mk. erhöht werden und eine Abkürzung der Zulagestufen eintreten sollte.“ Der Stadtrath stellt zwar keinen formellen Antrag, jedoch läßt die Fassung seiner Ausführungen erkennen, daß er einer abnormen Erhöhung der Gehaltsbezüge der Hauptlehrer nicht abgeneigt ist. Er will anscheinend über die Frage erst die Ansicht des Bürgerausschusses hören, um, wenn letztere zustimmend ausfällt, dann eine Vorlage ausgearbeiten. Nach unserer Ansicht erscheint eine weitere Besserstellung der Hauptlehrer unserer Stadt berechtigt und wir zweifeln nicht, daß sich für dieselbe eine Mehrheit im Bürgerausschuss finden wird.

**Die Hauptlehrer von Räfenthal-Waldhof** sollen laut einer vom Stadtrath dem Bürgerausschuss zugewandten Vorlage dieselben Gehaltsbezüge bekommen, als wie ihre Kollegen in der Altstadt.

Warum sind Sie so nachdenklich und schweigmüthig? Valtet auch auf Ihnen die unerträgliche Hitze?“ fragte die Schwester, nachdem sie eine Weile nebeneinander gegangen waren.

Sie sprach die Worte mehr, um sich ihren eignen Gedanken zu entreißen, als um eine Konversation zu führen. Das unerwartete Zusammenstreffen, die Selbstbeobachtung, die sie über sich, um ihm nicht zu verrathen, was sie bewegte und aus dem Gleichgewicht brachte, ließ ihre Stimme fast langlos erscheinen.

Werner drehte ihr schmales Kutzig mit rauhem, lundigem Blick. Ein Kusschatten der kalten Augen verriet seine Gedanken, aber er bezwang sich, um sie nicht zu erschrecken, die sich wohl selbst noch nicht darüber klar geworden war, was sie entbehre, was sie wünschte und ersehnte.

Ihre Frage in möglichster Ruhe beantwortend, sagte er: „Soll ich nicht nachdenklich sein? Ein Jahr ist ja vergangen. Das Gefühl hat unsere Wege weit getrennt. Sie nahmen es, trotz aller Abmahnungen, sehr ernst mit Ihren Vorlesungen. Und ich? Ein Arzt ist niemals sein eigener Herr, das wissen Sie am besten. So, nur so konnte es geschehen, das wir voneinander nicht hörten.“ Ein Rächeln kuckte um der Schwester Lippen und verriet dem amnuthigen Gesicht einen unglücklichen Reiz.

Werner rief es nicht. Er war zu sehr mit seinen eignen Gedanken beschäftigt. Er sah sich wieder in das Krankenzimmer, an Juanita's Lager verlegt; er sah die kalte Wadenblüthe, die in diesem Augenblick in dem Gewande der Entloerung neben ihm herrschte, dort ihres Amtes waltend, einer Pflicht, der er sie nie für gewachsen erachtet hätte und die sie doch mit einer Treue erfüllte, die einer Berufspflgerin alle Ehre gemacht haben würde. Wie er sie damals bewunderte! Und nun?

Er hätte aufjubein müssen! Ihre Worte, ihre Stimme, hatten sie nicht verrathen, daß sie mit dem selbstgewählten Koos unzufrieden war?

Ein Jahr hatte sie sich aufgebunden; dies Jahr war in wenigen Tagen vorüber. Dem Himmel sei Dank, daß er ihre Schritte zierher lenkte und ihm selber Gelegenheit gab, sie und sich selbst glücklich zu machen, wenn auch sie ihn liebte.

Ob sie ihn liebte? Werner wagte kaum, sich diese Frage zu beantworten. Früher, ja, früher gab es für sie nur einen Menschen, der ihr gefallen konnte, und das war Tony. Die Leidenschaft, die sie dem Franziskaner zuführte, nannte der junge Arzt in seinem Jüngere

gewinnen von 21,848.87 bzw. 21,844.89 und das Jahr 1895 mit einem Defizit von 21,848.70, während in den Jahren 1890 bis 1893 Reinerträge von 21,848.70, welches zwischen 10,040.28 und 23,889.43 schwankte, abgesehen wurde, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Jahr 1893 die ungünstigsten und das Jahr 1890 die günstigsten Betriebsergebnisse seit Bestehen der Abfuhranstalt aufwies. Es darf deshalb mit Sicherheit behauptet werden, daß die günstigeren Resultate der Jahre 1894-96 im Wesentlichen auf die Wirtschaft- und Verwaltungsführung zurückzuführen sind. Nach Ansicht der jetzigen Verwaltung der Abfuhranstalt hätten auf Grund des durchschnittlichen Betriebsergebnisses der Jahre 1894-96 die Jahre 1890-93 mit 168,639.60 günstiger abgelaufen müssen, als sie thatsächlich abgelaufen haben. Dieser Betrag von 168,639.60 sei der Stadtgemeinde unaufgeklärter Weise entgangen, Wollte man aber diese Berechnung etwa als nicht richtig anerkennen, so dürfte doch jedenfalls mit voller Bestimmtheit so viel gesagt werden, daß die Betriebsergebnisse der Jahre 1890-93 mindestens nicht schlechter hätten sein dürfen, als dasjenige des außergewöhnlich ungünstigen Jahres 1895, d. h. daß ein größeres Defizit als 21,848.70 in keinem der Jahre 1890-93 hätte gemacht werden dürfen. In diesem Falle hätten die Betriebsergebnisse 1890-96 um 21,848.70 höher sein müssen als sie in Wirklichkeit waren. Wo diese fehlende Summe hingekommen ist, sagt zwar die Verwaltung der Abfuhranstalt nicht, jedoch kann man ihre Ansicht deutlich zwischen den Zeilen lesen.

**Die Einrichtung der Gas- und Wasserleitung in den Straßen der südlichen Stadterweiterung.** Der Stadtrath hat dem Bürgerausschuss folgende Vorlage unterbreitet: In Folge der fortschreitenden Bebauung des Gebietes der südlichen Stadterweiterung fällt die Herstellung der Gas- und Wasserleitung in den zur Ausführung vom Bürgerausschuss bereits genehmigten Straßen daselbst an, und zwar sollen alsbald in Angriff genommen werden: die Gas- und Wasserleitung in der Konradstraße um den Friedhof, in der Elisabethstraße, in der Laubstraße (Strecke von der Konradstraße bis zum Werdorplatz), in der Prinz Wilhelm-Straße, in der Werdorstraße vom Werdorplatz bis zur Augusta-Anlage, in der Konradstraße (Hühnerstraße), in der Augusta-Anlage vom Friedhof bis zur Werdorstraße, in der Hühnerstraße, in der Friedrich-Rath-Straße, in der Carolinenstraße von der Konradstraße bis zur Prinz Wilhelm-Straße, in der Werdorstraße, sowie der mit dieser parallel verlaufenden südlichen Parkstraße, in der Konradstraße, sowie die Gasleitung in der Konradstraße. Der hierfür erforderliche Kostenaufwand beträgt 22,997. Außerdem war bereits Verlegung der Gas- und Wasserleitung in dem Gassen- und Auenstrich erfolgt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Arbeiten wurden dieselben innerhalb der Zukunftszeit der Stadterweiterung bis zur Ausführung gebracht und der erwachsenen Aufwand mit 10,272.— aus dem Stadtbudget der Gas- und Wasserwerke bestritten. Da jedoch diese Erweiterungen des Netzwerkes eine Vergrößerung des Betriebes darstellen, so soll Rücksicht auf Annehmlichkeiten geachtet werden, wo die Genehmigung des Bürgerausschusses nachgeschickt wird. Uebrigens ist die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen in dem ehemaligen Schießhaus- und Werdorplatz der Wasserleitung nach im Laufe dieses Jahres veranlassen zu lassen. Die Verlegung der Gas- und Wasserwerke hat daher darum nachgeschickt, die Verlegung, bei welcher der neue Rohrtrass durch die Haupt- und Seitenstraßen geführt wurde, alsbald vornehmen zu dürfen, wodurch ein Kostenaufwand von 10,636.36 verursacht wird.

**Gehaltsrückzahlung der Hauptlehrer.** In der Vorlage des Stadtraths an den Bürgerausschuss über die anderweitige Regelung der Gehaltsbezüge der Unterlehrer wird auch die Frage einer weiteren finanziellen Besserstellung der Hauptlehrer angedeutet. Nach dem jetzt geltenden im Jahre 1889 beschlossenen Gehaltsstatut beträgt das Anfangsgehalt der Hauptlehrer 2100 Mk., das Höchstgehalt welches mit dem 30. Dienstjahre erreicht wird, 3400 Mk. In seiner obenerwähnten Vorlage führt der Stadtrath nun aus: „Es liegt zwar ein unmittelbarer Anlaß zu einer Herabsetzung dieses Gehaltsstatuts nicht vor, wohl aber wäre eine auch vom Herrn Stadtschulthei warm befürwortete, wohlwollende Ermäßigung die Prüfung der Frage zu unterziehen, ob nicht eine Erhöhung des Maximalbetroages von 3400 Mk., der allerdings zur Zeit noch als der höchste in den badischen Städten erscheint, mit Rücksicht auf die Mannheimer Lebensverhältnisse auf etwa 3600 Mk. erhöht werden und eine Abkürzung der Zulagestufen eintreten sollte.“ Der Stadtrath stellt zwar keinen formellen Antrag, jedoch läßt die Fassung seiner Ausführungen erkennen, daß er einer abnormen Erhöhung der Gehaltsbezüge der Hauptlehrer nicht abgeneigt ist. Er will anscheinend über die Frage erst die Ansicht des Bürgerausschusses hören, um, wenn letztere zustimmend ausfällt, dann eine Vorlage ausgearbeiten. Nach unserer Ansicht erscheint eine weitere Besserstellung der Hauptlehrer unserer Stadt berechtigt und wir zweifeln nicht, daß sich für dieselbe eine Mehrheit im Bürgerausschuss finden wird.

Warum sind Sie so nachdenklich und schweigmüthig? Valtet auch auf Ihnen die unerträgliche Hitze?“ fragte die Schwester, nachdem sie eine Weile nebeneinander gegangen waren.

Sie sprach die Worte mehr, um sich ihren eignen Gedanken zu entreißen, als um eine Konversation zu führen. Das unerwartete Zusammenstreffen, die Selbstbeobachtung, die sie über sich, um ihm nicht zu verrathen, was sie bewegte und aus dem Gleichgewicht brachte, ließ ihre Stimme fast langlos erscheinen.

Werner drehte ihr schmales Kutzig mit rauhem, lundigem Blick. Ein Kusschatten der kalten Augen verriet seine Gedanken, aber er bezwang sich, um sie nicht zu erschrecken, die sich wohl selbst noch nicht darüber klar geworden war, was sie entbehre, was sie wünschte und ersehnte.

Ihre Frage in möglichster Ruhe beantwortend, sagte er: „Soll ich nicht nachdenklich sein? Ein Jahr ist ja vergangen. Das Gefühl hat unsere Wege weit getrennt. Sie nahmen es, trotz aller Abmahnungen, sehr ernst mit Ihren Vorlesungen. Und ich? Ein Arzt ist niemals sein eigener Herr, das wissen Sie am besten. So, nur so konnte es geschehen, das wir voneinander nicht hörten.“ Ein Rächeln kuckte um der Schwester Lippen und verriet dem amnuthigen Gesicht einen unglücklichen Reiz.

Werner rief es nicht. Er war zu sehr mit seinen eignen Gedanken beschäftigt. Er sah sich wieder in das Krankenzimmer, an Juanita's Lager verlegt; er sah die kalte Wadenblüthe, die in diesem Augenblick in dem Gewande der Entloerung neben ihm herrschte, dort ihres Amtes waltend, einer Pflicht, der er sie nie für gewachsen erachtet hätte und die sie doch mit einer Treue erfüllte, die einer Berufspflgerin alle Ehre gemacht haben würde. Wie er sie damals bewunderte! Und nun?

Er hätte aufjubein müssen! Ihre Worte, ihre Stimme, hatten sie nicht verrathen, daß sie mit dem selbstgewählten Koos unzufrieden war?

Ein Jahr hatte sie sich aufgebunden; dies Jahr war in wenigen Tagen vorüber. Dem Himmel sei Dank, daß er ihre Schritte zierher lenkte und ihm selber Gelegenheit gab, sie und sich selbst glücklich zu machen, wenn auch sie ihn liebte.

Ob sie ihn liebte? Werner wagte kaum, sich diese Frage zu beantworten. Früher, ja, früher gab es für sie nur einen Menschen, der ihr gefallen konnte, und das war Tony. Die Leidenschaft, die sie dem Franziskaner zuführte, nannte der junge Arzt in seinem Jüngere

in  
be  
st  
si  
w  
be  
  
Z  
de  
W  
di  
in  
ge  
w  
bi  
E  
zi  
M  
ic  
  
si  
la  
be  
at  
D  
D  
P  
re  
de  
E  
bu  
so  
P  
ge  
m  
gt  
  
9  
an  
9  
f  
f  
fa  
1E  
rn  
la  
be  
  
au  
ab  
11  
a  
  
P  
se  
au  
ba  
we  
G  
le  
ib  
11  
W  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



Wannheim, 4. März. Die Hauptlehrer in den Vororten Kaiserthals...

Eine Reise nach dem Orient so betitelt sich die dieswöchentliche Reise des Kaiser-Panoramais...

Bezirksratshaltung vom 3. März. Gekündigt wurden folgende Wirtschaftsgelände ohne Brennerei...

Alte Bekannte und daneben eine gewisse Neugierigkeit durch gemeine sehr langsam ist die Beteiligung...

Walt, Heffen und Umgebung. Zabern, 3. März. Der 51 Jahre alte, dem Trunk ergebenemehmalige katholische Pfarrer Jakob Neuf...

Tagegenheiten. In Kolmar ist in der vierten Schwadron des kurbayerischen Dragoner-Regiments die Genickswunde...

Erhöhung der Gehaltsbezüge der Unterlehrer. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuss eine sehr zu begrüßende Vorlage unterbreitet...

Statistisch über die Stadt Mannheim von der 7. Woche vom 13. Februar bis 19. Februar 1868. In Todesfällen, die in unserer Stadt vorliefen...

Ein Schlangenfall ereignete sich gestern Mittag gegen 12 Uhr der Schuppen des Besatz, als derselbe sich von der Centralstation nach Hause begeben wollte...

Große Uhren- und Schmuckstücke-Diebstähle sind gestern Nacht in Heildronn verübt worden. Man vermutet, daß die gestohlenen Gegenstände in den benachbarten Städten an den Mann gebracht werden sollen...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Regenmenge, Bemerkungen.

Die Einführung aus dem Serail. Die längst versprochene Einführung aus dem Serail ging gestern neulich in Scene. Auf die Vorbereitung war außerordentlich viel Sorgfalt verwendet worden...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Die Einführung aus dem Serail...

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am Sonntag, 6. März, Herr Länger Andr. Wittmann mit seiner Ehefrau Bernice geb. Bollmann.

Aus dem Großherzogthum. O Heidelberg, 3. März. Der hierige Frauen-Verein hat dieser Tage seine 27. Jahresversammlung abgehalten.

Die theatralische Ausgrubung. Das Holte-Theater in Kopenhagen gab kürzlich eine Bearbeitung zweier Komödien des Aristophanes, die in ein Stück unter dem Titel 'Weiberwilderung' zusammengefügten waren.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft. Bühnenzug. Wir verlangen heute, daß Zimmer und Salons auf der Bühne bis ins Detail geschmackvoll und stimmungsvoll ausgestattet seien.

Das Balletskizzen. Im Bureau des Stadttheaters in Versailles befindet sich sorgfältig aufbewahrt, die Chronik des Schloßtheaters von Versailles vom Jahre 1706...

Ein zartes Scherzwort Rossinis aus dessen letzter Leidenzeit bezeichnet das innige Verhältnis, welches zwischen ihm und seiner Frau bestand.



General-Anzeiger.

Hannover und nach dem mit seiner Darstellung, die hier und da etwas hart ins Groteske überging, einen schönen Erfolg. Die nicht minder schwermüthige Rolle der Constanze war Frau F. O. a. zugefallen, der sie aber theilweise zu hoch liegt und recht beschwerlich wurde, hauptsächlich nach die besten Rollen betrifft. Ihre dankbaren Arien gingen gleich wirkungslos vorüber, auch im übrigen war sie ziemlich matt. Als Belmonte stand ihr Herr G. zur Seite, der gut bei Stimme war und besonders mit seiner Arie „O wie anständig, o wie feurig“ Glück hatte. Das zweite Liebespaar: Gedriss-Bionden, der schöne Bediente und das lustige Zöfchen, war durch Herrn H. d. i. g. er und Fr. H. d. i. g. besetzt. Herr H. d. i. g. bot darstellerisch und gefanglich Gutes, die Tränke mit Herrn H. d. i. g. gelang ihm ganz vorzüglich; bei Fr. H. d. i. g. mußte die muntere, lebendige Darstellung für manches gefangliche Anspielungliche entschädigen. Jedenfalls aber gab sie, wie alle Mitwirkenden, was in ihren Kräften stand.

Anbetend des Dialogs konnte ihnen allen ihr Kollege vom Schauspiel Herr C. als Vorbild dienen, der die wichtige Sprechrolle des großmächtigen Wajfa vorzüglich durchführte und vornehm repräsentirte.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

Herr Hofkapellmeister Vanger, der als Dirigent fungirte, war bemüht, das Orchester zu districter Begleitung zu veranlassen, aber häufig ließ sich das instrumentale Gewand dieses Singspiels doch noch zu schwer und zu kräftig an. Leider können wir in unserm Theater wegen der Größe des Raumes die kleine Münchener Besetzung des Mozartorchesters nicht nachahmen! Die gestrige Inszenirung konnte befriedigen, die dekorative Zusammenstellung war hübsch; für die letzte Scene wärd der Regie eine Nachahmung der Postartischen Anordnung zu empfehlen.

dabei auch die sonst unbegriffliche Beschränkung der Vertheidigung im Proceß Heia und daher endlich die leidenschaftlichen Ausbrüche der unersättlich eifrigen Uebersetzung der eiblich vernommenen hohen französischen Militärpersonen von der Schuld des Dreysfus, ohne daß diese auslagen konnten oder wollten, worauf sich diese ihre Uebersetzung gründete. Der Abdrück Gaminis-Bericht von der Präsidentschaft der französischen Republik hatte zur Hauptursache nicht Anders, als die Angelegenheit Dreysfus.

Wien, 3. März. An der Prager Hochschule wurde auf ein schriftliches Gelübniß verzichtet und die bisherige mündliche Angelobung beibehalten, wodurch jeder Grund zu neuem Wirrwarr entfällt. Ein gleiches Vorgehen soll auch in Graz stattfinden. In Prag erschienen heute die deutschen Studenten mit Farben in den Straßen, ohne daß ein Zwischenfall eintrat. Die neuen Sprachenerordnungen werden am Samstag erscheinen.

Ofen-Best, 3. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident unter dem Beifall der anwesenden Mitgl. mit, daß Franz Kofsky einen Antrag auf Begründung des italienischen Parlaments zu dessen 50jährigen Jubiläum eingebracht hat. Der Antrag ist auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt.

Madrid, 3. März. Depeschen aus Havanna melden, daß ein ganzes Stück vom Riel der „Raine“ unter Weggepresst worden ist, womit bewiesen sei, daß die Explosion von Spanien kam. Die Verluste, soll eine Kommission von spanischen Seeräubern ernannt werden, die eine Untersuchung in Betreff der Explosion auf der „Raine“ anstellen soll. General Topler erklärte, unter seinem Kommando auf Cuba sei keine unterseeische Mine im Hafen von Havanna gelegt worden.

Petersburg, 3. März. Morgen wird hier eine Feier des Abschlusses des Friedens von San Stefano vor zwanzig Jahren durch die russische Wohlthätigkeitsgesellschaft und die hier lebenden Bulgaren veranstaltet. Oberstleutnant Geurju, der bekannte Emigrant, ist aus Sofia herüber zurückgekehrt. Der Wiedereintritt der Emigranten in die bulgarische Armee wird sehr allmählich erfolgen.

Warschau, 3. März. Alle Theater-Aufführungen, Concerte und Festlichkeiten anlässlich des diesjährigen hundertjährigen Geburtstages des polnischen Dichters Mickiewicz wurden beschränkt im ganzen Lande verboten; die Polizei entfernte die Mickiewicz-Bilder und Wägen aus allen Buch- und Kunsthandlungen.

Konstantinopel, 3. März. Die Verantwortlichen der jüngsten Circuläre der Porte erklärt, daß sie einen Zusammenhang zwischen der Bildung der kretischen Frage und der Rücknahme Thessaliens nicht anerkennen vermögen.

Caracas, 3. März. Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Hernandez organisierte in Valencia einen Aufstand. Er wurde jedoch nicht von der Kräfte der Bevölkerung unterstützt. Präsident Andrade traf Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung. Anlaß zu Besorgnissen liegt nicht vor.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Berlin, 4. März. Im preussischen Abgeordnetenhaus fand die zweite Berathung der Novelle zum Anstaltungsrecht statt. Die Polen protestirten, verließen den Saal und wählten den Verhandlungen auf der Tribüne bei. Der Etat und die Vorlage wird angenommen.

Hamburg, 4. März. Die Tausche des am 12. d. in Stettin vom Stapel laufenden Panzerkreuzers „N“ wird der hiesige Bürgermeister Wändtberg im Auftrag des Kaisers vollziehen.

Paris, 4. März. Oberst Henry ernannte seine Zeugen, welche heute mit Picquart's Zeugen die Bedingungen des wahrscheinlich am Samstag stattfindenden Zweikampfes festsetzen werden.

Madrid, 4. März. Spanische Taucher, welche die Untersuchung des Kampfes vom amerikanischen Kreuzer „Maine“ begonnen haben, behaupten, es sei nur eine innere Ursache der Katastrophe möglich. Die Kupfferschichten wären unbeschädigt.

Kom, 4. März. Bar Frier des 50jährigen Jahresfestes der Verfassung beginnt die Stadt ein sehr belebtes Aussehen anzunehmen. Viele Gassen sind aus der Provinz angekommen. Die öffentlichen Gebäude sind besetzt. Ein großer Fremdenbesuch wird erwartet. Die Straßen bieten einen festlichen Anblick dar, besonders die vom Durinal nach dem Capitol führenden.

Manheimer Handelsblatt.

Manheimer Darlehenskasse. Aus dem in der General-Versammlung am 3. März d. J. erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1897 folgen wir hiermit die wichtigsten Resultate zusammen: Gegebene Darlehen M. 1,299,225, Darlehens Rückzahlungen M. 1,078,248,44, erhaltene Zinsen 128,417,08, bezahlte Zinsen M. 88,635,00, erhaltene Vermaltungskosten M. 15,167,51, bezahlte Vermaltungskosten (Gehalte, Steuern, Bureauausgaben, Druckkosten etc.) M. 24,019,37, Jubiläumsgeldgaben, Geschenk M. 18,700, Darlehen am Jahreschluss M. 1,575,963,75, Zunahme des Vermögens M. 22,492,87, Vermögen am Jahreschluss M. 688,525,28.

Courseblatt der Manheimer Börse (Produkten-Börse) vom 3. März.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price (e.g., 21.25-21.50, 21.35-21.50). Includes various types of grain and oil prices.

Weizen und Hafer fester. Uebrigens unverändert. Manheimer Gerrebeimarkt vom 3. März. Amerika jante wiederum höhere Notierungen: die Stimmung war dadurch sehr fest. Hauptausgang war wenig am Markt und sollte andauernd hohe Notierungen. Preise per Tonne auf Rotterdam: Saxonka M. 169 bis 174, Neuer Schirischer M. 171 bis 175, Kansas M. 173-174, New-Minster M. 177, Manitoba I. M. 185, Neuer La Plata 167-170, Deutscher Weizen, ab mitteldeutsche Stationen, M. 192 bis 195, Russischer Roggen 9 Fuß 10 bis 11, 114 bis 116, Westerntroger M. 114, Weizen M. 74, Yellow M., Donauweizen M. 82, Futtergerste M. 89-90, Weizen amer. Oaser M. 112 bis 118, russischer Mittelhafer M. 114 bis 118, Prima russischer Hafer M. 126-130, Französischer Weizen-Corietent vom 3. März. Oesterreichische Creditanstalt 809, Diskonto-Kommandit 200, Berliner Handels-Gesellschaft 172,50, Darmstädter Bank 168,60, Deutsche Bank 207,90.

Dresdener Bank 165,70, Nationalbank für Deutschland 152,30, Banque Ottomane 111,50, Oesterreich-ungarische Staatsbahn —, Wiener Bankverein 229, Lombarden 71, Nordbahn 62,10, Apco, Griechen 42, Apco, de. 86,50, Kaiser Bank 144,50, 4, Apco, Argentinier innere 67,50, Apco, Wierlaner 67,50, do. Apco, 24,50, Wabriter Loose 45, Lärten Loose 36,55, Schuler'sche 270,00, Brünner 176,10, Alpine-M. 180, Concordia 247, Silber 195,80, Brünner 252, Helios 192,30, Nürnberg-Fürther Straßen 308,80, Gottschalk'sche Aktien 147,40, Schweizer Central 187,20, Schweizer Nordost 100,90, Schweizer Union 75,80, Jura-Simplon 83,60, Apco, Italiner 94,30.

Courseblatt der Manheimer Effektenbörse vom 3. März.

Table with 2 columns: Security (e.g., Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien) and Price (e.g., 101,20, 102,20). Lists various government and railway securities.

Banken.

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Badische Bank, Bayerische Bank) and Price (e.g., 118, 128,25). Lists prices for various banks.

Eisenbahnen.

Table with 2 columns: Railway Name (e.g., Badische Staatsbahn, Rheinische Eisenbahn) and Price (e.g., 147, 154). Lists prices for various railway stocks.

Chemische Industrie.

Table with 2 columns: Chemical Name (e.g., Kali, Soda) and Price (e.g., 127,75, 128). Lists prices for various chemical products.

Brauereien.

Table with 2 columns: Brewery Name (e.g., Kaiser Brewery, Beck's Brewery) and Price (e.g., 127,75, 128). Lists prices for various breweries.

Manheimer Effektenbörse vom 3. März.

Table with 2 columns: Security Name (e.g., Bayerische Bank, Reichsbank) and Price (e.g., 128, 129). Lists prices for various securities.

New-York, 2. März. Schlussnotierungen.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Mais) and Price (e.g., 100, 101). Lists prices for various commodities in New York.

Heberische Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 2. März. (Rechtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen). Der Dampfer „Friedland“, am 21. Febr. von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen. Mitgebrachte von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Herold in Mannheim, N. 1, Kaufhaus. Dampfer „Javel“, welcher am 22. Februar von Bremerhaven abgegangen war, ist am 3. März wohlbehalten in New-York angekommen. Dampfer „S. S. Meier“, am 19. Februar ab Bremerhaven, ist am 3. März wohlbehalten in New-York angekommen. Mitgebrachte durch H. Jac. Eglinger in Mannheim alleiniger, für's Großherzogthum Baden concesslonister Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat März.

Table with 4 columns: Location (e.g., Mannheim, Heidelberg), Date (e.g., 27, 28), and Water Level (e.g., 2, 3). Lists water levels at various locations.

Gold-Cour.

Table with 2 columns: Gold Name (e.g., Gold, Silber) and Price (e.g., 118, 119). Lists prices for gold and silver.

Pfaff-Nähmaschine nur allein Licht zu haben bei Martin Decker, A. S. 4. MANHEIM A. S. 4.

der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft in Köln. Feinst, gebrannter Bohnenkaffee, unerricht an Kraft, Aroma und Ergiebigkeit. Zu haben in's Pfundpackung zu 75, 80, 85, 90 Pfg. in der Drogerie zum Bahndamm, Mannheim, D. S. 1.

Vertical text on the left margin, likely a library or collection identifier.







E. Imbach, Schirmfabrik, Kunst-Modébazar engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, 4. März 1898. 62. Vorstellung im Abonnement A. Doctor Klaus.

List of cast members for Doctor Klaus, including Leopold Griesinger, Julie, Herr Zietzsch, etc.

Wach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt. Gewöhnliche Preise.

Götterdämmerung. Dritter Tag des Bühnenspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Casino-Saal. Montag, 7. März 1898, Abends 7 1/2 Uhr. CONCERT von Johanna Haldenwang.

Mannheimer Bartgesellschaft. Sonntag, den 26. März, Nachmittags 3-6 Uhr. CONCERT der hiesigen Grenadier-Kapelle.

Mannheimer Zither-Club. (Gegründet 1873). Samstag, den 5. März 1898, Abends 8 1/2 Uhr. Humoristisch. Herrenabend.

Meine Bureaux befinden sich seit 1. März in der Neckarvorstadt, Waldhofstrasse No. 10, am Messplatz. Georg Fucke, Baumeister.

Wein-Versteigerung. Montag, den 7. März und Dienstag, den 8. März 1898, jedesmal Nachmittags 1 Uhr, zu Neuhäusel a. d. G. Herr G. F. Grohé.

200 Fuder 1895er Weißwein 20 " " Rothwein aus Lagen des oberen und unteren Oberrheingebirges.

300 Fuder 1896er Weißwein aus Lagen des mittleren und unteren Oberrheingebirges.

Grabeinfassungen. Fr. Cuny, k. Notar.

Unser tägliches Brod! Die Widerstandsfähigkeit des menschl. Körpers, sei es geg. Einbus der Witterung oder geg. die tägliche Arbeit, welche unsere Kräfte absorbiert, hängt zum grossen Theil von der Nahrung ab, welche wir zu uns nehmen.

Dr. med. Theinhardt's Kindernahrung übertrifft alle anderen Säuglingsnahrungen an leichter Verdaulichkeit und Nährkraft.

S 3, l. Kaiser Wilhelm S 3, l. CONCERT Ia. Märzenbock

Mittheilung. Reinen Freunden und Gönnern mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirthschaft zum Theil wieder selbst übernehmen werde.

Hôtel Victoria. Empfehlung zur Abhaltung von Familienfeiern meine schönen Odeleträume, Loggien, Dinets, Banquet werden auch incl. Wein in Record übernommen.

Wein-Restaurant. Diners, Soupers von Mk. 2 an, sowie eine reichhaltige Abendkarte, fertige Speisen empfiehlt ebenfalls H. Kober.

Metall- u. Gummitempeln, Schildern, Petschaften, Schablonen. Rich. Taute, Clavier-Anstalt, C. A. S.

Fried. Reitz Dampf-Färberei und Wäscherei Mainz empfiehlt die feinste Ausführung und schnellster Lieferung.

Gustav Frühaufl, Planken, E 2, 16. Hypotheken-Darlehen à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 %

Louis Jeselsohn, L 13, 17. In der Synagoge. Freitag, 4. März, Abends 8 Uhr. Sonntag, 6. März, Morgens 9 1/2 Uhr.

Hochschule für Frauen und Mädchen. Unterricht nach Oeffern soll an der Hochschule ein neuer Unterrichtsstoff eröffnet werden.

„Arion“ (Sprengel'scher Männerchor) Freitag, den 4. d. M., Abends 9 Uhr.

Liederhalle. Freitag Abends 9 Uhr Probe. Der Vorstand.

Arbeiter-Vorbereitung. Montag, den 7. März, Abends 9 Uhr Versammlung mit Vortrag.

Casino-Saal. Mittwoch, 9. März 1898, Abends 8 Uhr Vorlesung: Orestes.

Saalbau-Variété-Theater. Heute u. die folgenden Tage Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

The 5 Sisters Lorraine. Damen Schönheits-Quintett.

Jim und Jam. musikal. akrobat. Pierrots. Fräulein Bella Schäfer.

Charles Prella's. bausprechende Hunde. ? Rheingold Trio!!!

Café zur Oper. Guten Mittagstisch im Abonnement 80 Pfg. und höher.

Ein Kind wird in gemessener Weise und aufmerksamer Pflege genossen.

Englisch. Englischer, französischer Unterricht an der North School of Languages.

Mal-Unterricht! in Oel und Aquarell, einzeln und in Cursum, ertheilt 50 Pf.

G. Haillecourt, Sprachlehrer für franz., englisch und Handelskorresp.

Die Cantine im Industriehafen ist zu vergeben.

Badijhe Brauerei. Brauerei mit 200 Hektar Weinberge.

Schwarz. Jagdhund mit weisser Brust entlaufen.

Entlaufen. Ein schwarzer Schäferhund (Wolf) rothbraun mit weisser Brust.

Zugelassen. Ein kleiner, gelber, goldenfarbener Hund mit blauem Halsband.

Suche zu kaufen: 1 gebrauchtes, aber noch gut erhaltene, Nationales Locomobil.

Getragene Kleider. Ein eiserne Kalkwagen (einspännig) zu kaufen gesucht.

Verkauf. Ein eiserne Kalkwagen (einspännig) zu kaufen gesucht.

Wirthschaft zu verkaufen od. zu verpachten.

Wir suchen tüchtigen Buchhalter. Redegewandte Persönlichkeit für Mannheim a. d. Neckar.

Bauplatz. Ein in der Nähe der Rheinbrücke gelegener ca. 1200 qm großer.

Gasheizöfen zu verkaufen. W. Müller, Eichelheimerstrasse 30.

Gebr. Pianino (Schweizer) wegen Wegzugs zu verk. Annullieren Nachmittags von 2-4 Uhr.

Ein hübscher Büchereisack zu verkaufen. Röhren Expedition d. St.

Gasmotor (Deutscher) 1/2 Pferdekr., billig zu verkaufen.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchtes Locomobil (Dresdener), sowie ein Scherensack.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.

Ein wenig gebrauchtes Schneeflocken-Blaswerk.







# DRAIS-RAEDER



Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Solide Vernickelung. Sorgfältigste Präzisionsarbeit. Hochfeine Ausstattung. 55063

Fabrik-Niederlage L 2, 9, Telephonruf Nr. 620. Martin Decker, A 3, 4.  
Fahrschule: Kaiserhütte, Weckenheimerstrasse 19.

# LIEBIG

## COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT.



Nur echt, wenn *Liebig*  
jeder Topf den Namenzug in blauer Farbe trägt  
Ist stets von gleicher bester Qualität.

Das anerkannte vorzüglichste  
55516

### Flaschenbier

hell und dunkel  
aus der Wiesbacher Kellerei  
Dauerverkehr liefert

**Fr. Hucker.**  
Weckenheimerstrasse No. 58.  
No. 58L. Telephon No. 58L.

**Flaschenbier**  
(hell & dunkel)  
1/2 Flasche . . . . . 18 Pfg.  
1 Flasche . . . . . 20 . . . . . 20 . . . . . 20 . . . . .  
jed. Quantum frei ins Haus,  
Lieferung

**G. Thielmann,**  
H 5, 5.  
J. Wieben, Nortorf  
i. Holstein  
empfiehlt seine vorzüglichen:

## Neu. Electr. Gasfernzünder. Neu.

D. R. P., sowie Auslandspatente er.

Wird gleiche Zuverlässigkeit, wie elektrisches Licht und sind unsere Hausfrauen, Dienstmädchen ja die Stube durch Anwendung dieses Zünders in den Stand gesetzt, jeden Augenblick durch einen Fingerdruck auf einen an der Wand oder sonstigen Platz angebrachten Knopf, ein oder beliebig viele Gasflammen, ohne jede Feuer- oder Gasandrückungsgefahr, gefahrlos anzuzünden oder löschen zu können. Da man beim Betreten und Verlassen des Zimmers momentan zünden und löschen kann, so bewirkt mein Fernzünder neben der Bequemlichkeit die größte Gasersparnis und größte Schonung der Gashöhler.

Die Konstruktion des Zünders ist so gewählt, daß derselbe nicht nur an neuen Öfen, sondern an jedem andern schon vorhandenen Öfen leicht angebracht werden kann. 50062

### Vorzüge:

Sicherer Funktionieren daher größt. Betriebsicherheit. Einfache Anlage, keine komplizierten Schalter. Keine irgend. Inbetriebsetzungen oder Funktionstörungen. Keine großen Batterien, keine Zünd-, Zünd- oder Dauerflammen mehr. Gänzlich besonders für schwach zugängliche Räume. Keller, Schenkender, Straßenlaternen, Kirchen u. s. w.

Eine Zündanlage ist bei mir in Betrieb zu sehen, eben so stehen auch meine Vorlesungen zur Verfügung.

Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Gas, Wasser, (Acetylen- und Luftgasanlagen für Orte ohne Gasanstalten).

**N 4, 18 Peter Bueher. N 4, 18**

Wollen Sie etwas  
„Feines“ rauchen?  
dann empfehlen wir Ihnen

# Salem Aleikum

Diese Zigarette wird nur lose, ohne Pack, ohne Goldmündchen verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß die Qualität, nicht Konfektion bezahlt. Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an: No. 1 kostet 3 Pfg., No. 4: 4 Pfg., No. 5: 5 Pfg., No. 6: 6 Pfg., No. 8: 8 Pfg., No. 10: 10 Pfg. per Stück. — Nur dort, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht:

„Orientalische Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden“.

Salem Aleikum ist gefälligst gefächelt, vor Kochmengen wird gewarnt. Wiederlagen nur in den besseren Cigarettenhandlungen. 50777

## Thürschliesser

empfiehlt

**R 3, 2. Carl Gordt, R 3, 2.**  
Telephon Nr. 664.

## Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

# Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ  
der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.  
Central-Organ  
für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf  
dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in deutscher Rechtschreibung, und bringt unverlässliche Original-Korrespondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schifffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Rheinischer Wochen- und Warenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffschiffer, dem Herrn Kapitan, Schiffseigenen und Schiffen, den die mit der Schifffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Geschäften, sowie überhaupt für das mit der Schifffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Handbrett geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Öfen, Plätzen und Kassen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu zahlreichen Abonnenten lautet ersuchen an:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“  
in Mannheim, E 6, 2.

empfehlen seine vorzüglichen:

### Wurstwaren

eigener Fabrik, von nur mit reiner Gerste oder Roggen gemakeltem, von einem staatl. approbierten Tierarzt unter- suchtsten Schweinen, ohne jeden Zusatz von Mehl und Farbstoff.

Lieferung franco incl. Verpackung gegen Nachnahme in 9-Pfund-Packeten. Nichtkonvenientes wird unfrankiert gegen Nachnahme zurückgenommen.

50757

Preis: ff. Cervelatwurst Mk. 1,50 pr. Pfd., ff. Schinken-Salami Mk. 1,50 pr. Pfd., Braun- schweig- oder Rauh gekochte Mettwurst, Mortadella, Trüffel- leberwurst, Zungenrothwurst Mk. 1,50 pr. Pfd., Wiener Würstel Mk. 0,90 pr. Pfd., ff. Sardellenleberwurst, ff. Sülz- wurst Mk. 0,90 pr. Pfd., ff. Rothwurst, ff. Krautwurst Mk. 0,70 pr. Pfd., etc.

Besond. feine

### Schellfische

per Pfund 25 Pfg.,  
heute eingetroffen.

**Carl Müller,**  
H 3, 10 & B 6, 6.

### Bauschutt

kann zugefahren werden.  
Superbe - Fahrradwert,  
Unterbekleidung 3. 2202

Handyführung  
Im Rahmen des Reiches von Patentsachen im Auf- wachen von Schweiß empfiehlt es bei billiger Schweißung  
Hof, Eberhard, Mannheim 14.

Bilder, Spiegel und  
Photographien  
werden solid und preiswürdig  
eingeraut bei  
50041  
Rudolf Appel, Glaserstr. 14, 2.

die darauf leben,  
das die Kinder  
sein Wohlstand  
Unterstützt in  
sterng. Sucht mit  
Ordnung gelangen, besonders  
für jüngere, etwas leidet be-  
langte Schüler, wollen sich ge-  
wenden nach G. 3, 7, 1 Kreuzer.  
Diese Empfehlungen haben zur  
Seite. Köhlers Kunsthandl. wird  
gerns etherrill. 55790

Empfehlen seine vorzüglichen:

### Schellfische

per Pfund 25 Pfg.,  
heute eingetroffen.

**Carl Müller,**  
H 3, 10 & B 6, 6.

### Bauschutt

kann zugefahren werden.  
Superbe - Fahrradwert,  
Unterbekleidung 3. 2202

### Eltern,

die darauf leben,  
das die Kinder  
sein Wohlstand  
Unterstützt in  
sterng. Sucht mit  
Ordnung gelangen, besonders  
für jüngere, etwas leidet be-  
langte Schüler, wollen sich ge-  
wenden nach G. 3, 7, 1 Kreuzer.  
Diese Empfehlungen haben zur  
Seite. Köhlers Kunsthandl. wird  
gerns etherrill. 55790

### Schuhfabrik Q 3, 10.

Bestelle einige Paar unter  
Garantie feinsten Herren-  
Hieser zum Preis von 6,50 Mk.  
per Paar, Damenstiefel von 5  
Mk. an, nur eigenes Fabrikat.  
Reparaturen folgen: Herren-  
stiefel und Preis 2,40 Mk.,  
Damenstiefel und Preis 1,80  
Mk., solche können um weit hö-  
heren Preis noch besser gemacht  
werden. Nicht zu vergleichen mit  
anderer Konkurrenz. 50040  
V. Kehr, G 3, 7, 7.

### Becker Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe  
in Reiderhofen, Dulseln,  
Henden-Planche, Natuna,  
Wobelfort, Churprinz,  
Reinhardt, w. u. w. u.  
Damas, Dordange u. s. w.  
Corfetta u. Herpowaaren.

**J. Schmies.**  
Zugbrunn-Str. 10, 6, 6  
(Görschener Straße) 50040

## Mannheimer Maschinenfabrik

### Mohr & Federhaff, Mannheim.

Specialfabrik  
für  
**Krahnen und Hebezeuge**

jeder Art,  
für elektrischen,  
hydraulischen,  
Dampf- und Hand-  
betrieb.

### Aufzüge

für Personen-  
und Warenbeför-  
derung.

Portalkrahnen.

Excavatoren  
(D. R. G. M.)  
(Selbstgreifer)  
zum Entladen von  
Kohlen, Gerölde etc.  
Complete Kohlenver-  
ladevorrichtungen.

Wagen  
jeder Art.  
Materialprüfungs-  
maschinen.  
Feldschmieden u.  
Schmiedeherde.



Selbstgreifer (im Moment des Greifens).

## Mannheimer Maschinenfabrik

### Mohr & Federhaff, Mannheim.

Specialfabrik  
für  
**Krahnen und Hebezeuge.**

Aufzüge  
für Personen- und Waren-  
beförderung.  
Elekt. betr.

Portalkrahnen,  
Dampfkrahnen,  
Excavatoren  
zum Entladen von Kohlen,  
Gerölde etc.

Complete Kohlenver-  
ladeeinrichtungen.

Wagen jeder Art.  
Waggon-Wagen,  
Fahrwerks-Wagen  
Vieh-Wagen etc.

Materialprüfungsmaschinen.  
Feldschmieden, Gebläse, Schmiedeherde.



## Michow-Bücher



DAS KIND.  
NOVELLE  
ERNST ECKSTEIN

Alle Buchhandlungen und Buch-  
Verlage von ALFRED MICHOW Osnabrück

## Die beste und billigste

### Romanbibliothek der Welt

und die im Verlage von Alfred Michow in Osnabrück, Wilhelmplatz 14, erschienenen

# „Michow-Bücher“

herausgegeben von  
**Carl Schneider.**

Die „Michow-Bücher“ sind eine Welt-  
bibliothek im besten Sinne des Wortes.  
Sie geben die vorzüglichsten Werke der zeit-  
genössischen Erzählkunst, und zwar von  
wiegend deutschen Autoren, dem Publikum  
in bester Ausstattung, bei rationeller zu dem  
bisher nicht dagewesenen billigen Preis von 20 Pfg.  
pro Band zugänglich machen, wobei jeder in dem  
Stand gesetzt wird, sich für ein geringes Geldbesitz  
eine vortreffliche  
Haus- und Familienbibliothek  
anzuschaffen.

Bitte, verlangen Sie gratis und franko einen Prospekt  
über die „Michow-Bücher“.

Die „Michow-Bücher“ werden durch die Post zum Preis von 2,50 Mk.  
pro Quartal erst. Postgebühren sind eingeschlossen.

Alle Postämter, alten und Landboten-Träger nehmen Bestellungen  
entgegen, Postkatalog 16. Nachtrag Nr. 4009a.

Geht die Bestellung von 20 Bänden, erbeten Sie Zusendung eines Probebandes.  
Von den „Michow-Büchern“ sind bisher erschienen:

„Das Kind“ Novelle von Ernst Eckstein. — „Ein treuer Hund“  
Roman von Richard Kehlmann. — „Wunder der Welt“ — „Ein  
Diktator“ — „Das Wollen von Emil Geilker. — „Es waren zwei  
Königskinder“ Roman von Herbert von Hoffmann.

Es werden im ersten Vierteljahr unter anderem noch erscheinen:  
„Dr. Gans“ Roman in 2 Bänden von Hermann Hei-  
berg. — „Moderne Romanze“ Roman von Rudolf von Gottschall.  
— „Präzision Mensch“ und dem Buchhändler von Friedrich Spielhagen.  
— „Der Herr im Hause“ Roman des Romanen von Heinrich Hoffmann  
Schumacher.

Die Namen der hier nur anführungswise mitgetheilten Autoren sprechen  
von sich für die Vorzüglichkeit der erschienenen Werke.  
Der Preis zum Abonnement kann höher oder tiefer je nach der  
Zahl der Bände, die man bestellen will, wieder eine gewisse Ermäßigung  
zur Verfügung einer ganzen Bibliothek für einen Spottpreis geboten werden. Die  
hiesigen Buchhändler eignen sich bei ihrer Billigkeit auch in vorzüglicher Weise zu  
Bestellungen und werden daher eine willkommene Hilfe sein.

2,50 Mk. pro Quartal werden 13 der besten Bücher der